

**STOPP LITTERING**  
**STOPP LITTERING**  
**STOPP LITTERING**

**EINSCHREIBEN**

Frau Bundespräsidentin  
Simonetta Sommaruga  
UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Kirchlindach, 7. Juni 2020

**Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns**

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Sommaruga

Mit grosser Freude konnte ich den Medien entnehmen, dass der Ständerat den Bundesrat über die **Motion 19.4100 von Nationalrat Jacques Bourgeois „Wirksame Massnahmen gegen Littering“** beauftragt, sich endlich auf Bundesebene gegen das Littering zu engagieren. Weiter kann ich den Medien entnehmen, **dass Sie „ein bisschen ernüchtert gewesen“ sind, als Sie gesehen haben, was das Parlament in den vergangenen 15 Jahren in diesem Bereich alles abgelehnt hat.** So können Sie vielleicht den Frust begreifen, den auch unzählige Privatpersonen erfasst hat, die sich in den letzten 15 und mehr Jahren in ihrer Freizeit unermüdlich gegen das Littering eingesetzt haben, jedoch mit ihren Vorschlägen weder beim BAFU noch der IGSU Gehör gefunden haben.

Als begeisterte Natur- und Wanderliebhaberin bin ich schon vor 20 Jahren mit der zunehmenden Problematik des Litterns konfrontiert worden als dieses Thema in den Medien noch gar nicht thematisiert wurde. Um mich im Rahmen meiner Möglichkeiten für die Lösung dieses Problems einzusetzen, habe ich 2006 die Website [www.umfeldschutz.ch](http://www.umfeldschutz.ch) (= [www.stopplitteringschweiz.ch](http://www.stopplitteringschweiz.ch)) geschaffen. Durch die sich dadurch ergebenden Kontakte mit Betroffenen, Engagierten und angesichts der Situation Frustrierten habe ich einen immer grösseren Einblick in die Thematik erworben und bin zur Überzeugung gekommen, dass – obwohl ich eine Anhängerin des Föderalismus bin - die Littering-Problematik nur auf nationaler Ebene erfolgreich angegangen und gelöst werden kann. So hat Nationalrätin Andrea Geissbühler auf meine Bitte hin am 29.09.2011 die **Motion „Bekämpfung des Litterings“ für eine nationale Stopp-Littering-Kampagne in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Schadensminderung und Repression** eingegeben. Diese wurde durch den Nationalrat angenommen, durch den Ständerat jedoch abgelehnt.

**Begründung für die Ablehnung war, dass:**

1. das Littering-Problem in enger Zusammenarbeit von Gemeinden, Kantonen, lokaler Wirtschaft und Zivilgesellschaft lokal gelöst werden muss bzw. die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen beibehalten werden soll,

2. das BAFU mit dem jährlichen runden Tisch „Massnahmen gegen das Littering“ bereits eine koordinierende Rolle wahrnehme und
3. die Privatwirtschaft mit der IGSU, mit der das BAFU eng zusammenarbeite, bereits eine Plattform gegen das Littering geschaffen hat.

**In der Folge habe ich 2014 und 2015 am runden Tisch des BAFU teilgenommen**, um einen Einblick in dessen Arbeit zu erhalten. Betreffend die drei oben aufgeführten Gründe für das Nein zu einer Nationalen Stopp-Littering-Kampagne habe ich folgende Erfahrungen gemacht bzw. Überzeugungen gewonnen:

### 1. Lokales versus nationales Problem

Es gibt Probleme, deren Gründe und Auswirkungen sowohl auf Gemeinde- und Kantonebene wie auch auf eidgenössischer Ebene dieselben sind. Bei der Littering-Problematik handelt es sich um ein solches Problem. Solche Probleme können erst erfolgreich angegangen werden, wenn die entsprechende Bundesstelle sich dem stellt **und so dieses Problem seine nationale Legitimation erhält.**

### 2. Koordinierende Rolle des BAFU

Betreffend die „koordinierende“ Rolle des BAFU im Bereich Littering musste ich feststellen, dass die Angaben zum Littering auf der Website des BAFU grösstenteils vier Jahre alt waren und nicht mehr dem heutigen Stand der Dinge entsprachen, dass sehr viele Links nicht mehr funktionierten. Und was den runden Tisch anbelangt: auf das versprochene Protokoll wartete ich vergebens, anlässlich des runden Tisches präsentierte Studien wie „Littering in der Schweiz - Studie zur Wirksamkeit von Massnahmen unter Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse“ fanden keinen Widerhall. **So erhielt ich den Eindruck, dass das BAFU betreffend Littering im besten Fall als Alibifunktion des Bundes fungiert, der runde Tisch gaukelt Aktivitäten vor, die dort präsentierten Erkenntnisse werden jedoch weder konkret aufgearbeitet noch weitergeführt. In der Zwischenzeit musste ich auch zur Kenntnis nehmen, dass der runde Tisch seit 2017 nicht mehr stattfindet!**

Nachdem das BAFU Ende 2015 seine Website betreffend Littering schlussendlich überarbeitete, stellte ich zudem fest, dass die koordinierende Rolle des BAFU darin nicht mehr vorkommt, lediglich die Wahrnehmung einer beratenden und unterstützenden Rolle zwischen den verschiedenen kantonalen, kommunalen und privatwirtschaftlichen Akteuren!

### 3. IGSU

Betreffend IGSU habe nicht nur ich den Eindruck gewonnen, dass sich damit die Privatwirtschaft ein starkes Alibi geschaffen hat, um sich in der Littering-Problematik aus der Schusslinie zu nehmen. **Es ist verhängnisvoll, dass die Medien und auch das BAFU überall, wo das Littering-Thema wieder einmal thematisiert wird, die IGSU als «Fachstelle» zitiert. Die IGSU hat sich so in der Medienlandschaft das absolute Meinungsmonopol punkto Littering unter den Nagel gerissen mit fatalen Folgen für eine nachhaltige Lösung dieses Problems. Es ist an der Zeit, dass die Medien, das BAFU und weitere offizielle Stellen die Rolle der IGSU, die schlussendlich der Wirtschaft verpflichtet ist, kritisch hinterfragen.** Zudem ist der Name dieser Organisation absolut werbeuntauglich! Kein fähiger Werber würde sein Produkt mit einer grösstenteils unbekannteren Abkürzung versehen und dadurch den Erkennungseffekt, um was es eigentlich geht, auf null reduzieren. Wenn schon, müsste die IGSU in der Werbung umgetauft werden z.B. in «Stopp-Littering-Schweiz». **Mit diesem unsinnigen Namen wird eine wirkungsvolle, kostenlose Werbemöglichkeit sträflich vertan.**

Aufgrund dieser Erfahrungen mit dem BAFU und dem runden Tisch habe ich zu meiner Überzeugung zurückgefunden, dass nur eine nationale Stopp-Littering-Kampagne die unbefriedigende Littering-Situation in der Schweiz nachhaltig verbessern kann. Deshalb bin ich 2016 wiederum an Nationalrätin Andrea Geissbühler herangetreten, ob sie bereit wäre, eine Motion mit dem Titel: «Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns» im Nationalrat einzureichen. Frau Geissbühler war gerne dazu bereit, wünschte sich jedoch einflussreiche Mitmotionäre aus dem Ständerat, um die Chancen einer Annahme zu erhöhen. Frau Fetz und Frau Bruderer, die angefragt wurden, haben jedoch leider in der Folge nicht zugesagt, da sie Littering nicht als nationales Problem sehen.

Deshalb ist es bis jetzt beim Entwurf der Motion «Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns“ geblieben.

**Der Erfolg der Motion von Jacques Bourgeois, dessen Auftrag an den Bundesrat jedoch unklar formuliert ist, gibt mir nun den Ansporn, mich mit meinem Anliegen für eine nationale Stopp-Littering-Kampagne an Sie zu wenden.**

**In der Beilage erhalten Sie zu Ihrer Information folgende Unterlagen:**

- A) Präsentation „Warum eine nationale STOPP-LITTERING-KAMPAGNE?“**
- B) Motionsentwurf „Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns“**
- C) Liste mit 14 Vorstössen betreffend Littering im Eidgenössischen Parlament von 2005 bis 2014**  
(zeigt auf, wie omnipräsent das Littering-Problem ist und das dieses nach wie vor ungelöst ist)

**Ich bin weiterhin der Überzeugung, dass nur eine nationale Stopp-Littering-Kampagne in den vier Bereichen**

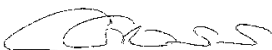
- 1) Prävention,**
- 2) Sensibilisierung/Aufruf zur Verhaltensänderung,**
- 3) Schadensminderung und**
- 4) Repression**

**ausgehend vom BAFU letztlich die Kräfte schweizweit bündeln und nachhaltig das Littering-Problem angehen kann. Darüber hinaus wäre es wichtig, dass das BAFU der Aussage in der Studie „Littering in der Schweiz“, dass noch eine Norm des Nicht-Litterns existiert, grosse Aufmerksamkeit widmet.** Tatsache ist nämlich, dass diese Norm laufend weiter aufgeweicht wird: die älteren Mitmenschen, die diese Norm noch verinnerlicht haben, sterben weg, und die jüngere Wegwerfgeneration wird von der Wirtschaft laufend ökologisch entmündigt.

**Wenn wir aus diesen Abfallbergen herausfinden wollen, braucht es menschliche, integre, glaubwürdige Politikerinnen und Politiker, die sich direkt an die Bevölkerung wenden, einerseits die Nicht-Litterer in ihrem Tun unterstützen und andererseits die Noch-Litterer für ein abfallbefreites Umfeld sensibilisieren. Jeder Mensch muss sich als Teil der Natur sehen, zu der er Sorge trägt. Es braucht Herz und Mitgefühl in der Politik. Es braucht wahre Landesväter und Landesmütter, die die berechtigten Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen: hier die Vergewaltigung der Natur, der Tiere, der Menschen durch Abfallberge.**

Es würde mich für die Sache riesig freuen, wenn Sie sich für eine nachhaltige nationale Stopp-Littering-Kampagne gemäss «Warum eine nationale STOPP-LITTERING-KAMPAGNE?» einsetzen würden. Jederzeit kann ich Ihnen weitere Unterlagen zur Thematik senden (siehe auch: [www.umfeldschutz.ch](http://www.umfeldschutz.ch)). Einem Gespräch mit Ihnen stehe ich offen gegenüber.

Mit freundlichen Grüssen



Christine Gross

**Kopien gehen an:**

- Andrea Geissbühler, Nationalrätin, Motionärin «Bekämpfung des Litterings»
- Bastien Girod, Präsident Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
- Jacques Bourgeois, Vizepräsident Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

*Beilagen erwähnt.*